Das breite, dreischiffige Langhaus besteht aus fünf Jochen. Es wurde ab der Mitte des 15. Jahrhunderts bis Anfang des 16. Jahrhunderts an den bestehenden Westbau angefügt. Der gewölbte Innenraum besitzt eine sehr qualitätvolle, nahezu vollständig erhaltene Ausstattung aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Der Stolz von Bad Salzelmen

Die Restaurierung von St. Johannis ist fast abgeschlossen

Die Überraschung ist groß. Selbst an diesem Herbsttag strahlt der beeindruckende Kirchenraum von St. Johannis in dem nicht minder gepflegten Kurort Bad Salzelmen die selbstsichere Schmuckfreude einer reichen mittelalterlichen Bürgerstadt aus. Als habe es in den vergangenen vier Jahrhunderten keine Einschnitte gegeben, erinnern dezente Schildchen an jeder der neuen Kirchenbänke daran, wie sehr sich die Einwohner der früheren Salzstadt auch im Jahr 2010 mit ihrer Kirche identifizieren: Die spätgotische Hallenkirche mit der nahezu vollständig erhaltenen Ausstattung aus dem 17. Jahrhundert ist dank des Engagements der Menschen, die hier leben, in einem auffallend guten Zustand.

Die Stadtkirche St. Johannis wurde um 1430 schrittweise errichtet. Zuerst entstand der massive, von Maßwerkfenstern durchbrochene Westbau mit den beiden Türmen. Die Giebelaufsätze und kurzen Pyramidenhelme brachte man allerdings erst Mitte des 16. Jahrhunderts auf.

Das war nicht immer so, denn den heute etwa 1.250 Mitgliedern der evangelischen Gemeinde waren bis in die 1990er Jahre bei der Bauunterhaltung der als riesig empfundenen Kirche schmerzhafte Grenzen gesetzt. Nur mit Ausdauer und Entschlossenheit der Stadtverwaltung, der Denkmalpfleger und vieler Privatleute gelang es über Jahre hinweg, die bauliche Außenhülle mit ihrer das Stadtbild prägenden Doppelturmfront grundlegend zu sanieren. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) hatte sich bereits 1996 an der Erneuerung der Schieferdachdeckung beteiligt.

An der Architektur selbst, die seit den 1430er Jahren von West nach Ost sukzessive entstanden war, musste man in den 1990er Jahren nahezu alles instand setzen, wollte man die Feuchtigkeit in den Mauern eindämmen. Denn die Nässe hatte bereits zu schwerem Anobienbefall am Altar, an den Emporen und Epitaphien geführt. Heute, nach jahrelanger

Arbeit und mit Hilfe mehrerer Spenden von der Rudolf-August Oetker Stiftung in einer Gesamthöhe von 45.000 Euro, geht es „nur“ noch darum, die laufenden Restaurierungen an den Emporenvorderseiten abzuschließen. Außer den Hilfen, die über die DSD für die Aufarbeitung diverser Ausstattungsstücke, wie etwa der Kanzel, weitergeleitet wurden und den Eigenmitteln der Kirchengemeinde will die Kunst- und Kulturstiftung der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands mit 15.000 Euro helfen.

Die seit Jahren von der Gemeinde beeindruckend gut organisierte Pflege des Kirchenraumes zeigt, dass die Stadtkirche St. Johannis einen festen Platz im Alltag der Bürger von Salzelmen einnimmt.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Monumente (Dezember-Ausgabe 2010), Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn
Text: Dr. Angela Pfotenhauer
Fotos: ML Preiss